

flechtungen mit den anderen Autoren des Genres, besonders solchen der Dacier-Schule (Boetius, Johannes, Martinus, Simon Dacus) einleitend hingewiesen ist, wo auch die Schule der Modisten knapp charakterisiert wird, die von Priscians Grammatik ausgehend augustinische und aristotelische Kategorien einbrachte, um die philosophischen Grundlagen des Phänomens „Sprache“ bzw. „Grammatik“ selbst zu erforschen.

G. S.

Sigerus de Cortraco, *Summa modorum significandi. Sophismata*. New edition, on the basis of G. Wallerand's editio prima, with additions, critical notes, an index of terms and an introduction by Jan P i n b o r g (Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science, Series 3. Studies in the History of Linguistics 14) Amsterdam 1977, John Benjamins, XLI u. 108 S., hfl. 46. – Der fotomechanische Nachdruck der selten gewordenen Ausgabe von 1913 (*Les philosophes belges* 8) wird hier ergänzt durch einige maschinenschriftlich vervielfältigte Texte. Einleitend ordnet P. den 1341 verstorbenen Siger innerhalb der Schule der Modisten als eher konservativ ein; seine Schriften seien stärker der traditionellen Grammatik verhaftet als die anderer Vertreter der gleichen Schule. P.'s Abschnitt über die eigentliche Lehre, *The Modistic Doctrines* (S. XVI–XXXIV), ist eine ausgezeichnete Abhandlung des Themas, in der sich langjährige Kennerschaft mit verständlicher Darstellungsweise verbindet. Unter *Sophismata*, wie sie im zweiten Teil des Buches wiederabgedruckt sind, verstand man im MA logische Probleme, die sich aus der Mehrdeutigkeit sprachlicher Aussagen ergeben und aus heutiger Sicht oft den Anschein von Haarspalterei erwecken. P. ergänzt die bisher bekannten durch drei neuaufgefundene *Sophismata* und fügt beiden Texten des Bandes einen Apparat mit den Varianten einer Pariser Hs. und Quellennachweise hinzu.

G. S.

(Antonii Cornazani) *Fraudiphila*. Introduzione, testo critico e traduzione a cura di Stefano P i t t a l u g a (Pubblicazioni dell'Istituto di Filologia Classica e medievale dell'Università di Genova 62) Genova 1980, Università di Genova, Facoltà di Lettere, Istituto di Filologia Classica e medievale, 139 S. – Die Komödie aus der Mitte des 15. Jh. wird vom Hg. mit erheblichen Zweifeln dem Literaten an den Höfen der Sforza und der Este, Antonia Cornazzano, zugeschrieben. Einleitend wird das Verhältnis des Stückes zu zwei Vorbildern gezeigt: Thematisch liegt Boccaccios *Decamerone* VII, 7 zugrunde, das sprachliche Modell bilden die Komödien des Terenz; enge Berührungspunkte lassen sich zur *Comedia cauteriaria* des Humanisten Antonio Barzizza nachweisen. Der Abdruck erfolgt nach zwei Hss. des 15. bzw. beginnenden 16. Jh., wobei der jüngere Codex in der Regel die besseren Lesarten bietet.

G. S.

*Średniowieczna pieśń religijna polska*. Opracował Mirosław K o r o l k o [Das mittelalterliche religiöse Lied in Polen, bearb. von M.K.] (Biblioteka Narodowa, Seria 1 Nr. 65) Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1980, Zakład Narodowy im. Ossolińskich-Wydawnictwo, LXXVI u. 288 S., zł. 45. – Fast 60 Jahre nach der ersten Ausgabe von 1923 (von A. Brückner) erscheint die zweite, stark überarbeitete Ausgabe dieser Anthologie von polnischen Passions-, Oster-, Weihnachts-, Marien- und Heiligenliedern bis zum Jahr 1547. In einer umfangreichen Einleitung erörtert der Hg. die Gattungsgeschichte des religiösen Liedes in den europäischen Volkssprachen und den soziokulturellen Hintergrund der religiösen Poesie in Polen. Besonders instruktiv sind